Aus der Stadt Halle

Störung ...

Personenzug Halle—Merseburg. Noch hält der Zug. Mir gegenüber sitzt zigarettenrauchend ein distinguierter Herr in den 30 er Jahren. Seine Augen blicken unternehmungslustig. Der typische Kavalier.

Eine junge Dame, schick, appetitlich, steigt in unser Abteil. An meinem Gegenüber scheint sie schnell Gefallen zu finden. Ich betrachte das Paar. Wirklich füreinander geschaffen. Blicke hin und her. Grad will sich eine Unterhaltung anspinnen, da wird die Tür des Abteils aufgerissen und ein älterer Herr begrüßt mit derber Herzlichkeit mein Gegenüber. Die junge Dame hat sich inzwischen eine Zigarette angezündet.

„Apropos, wie geht's denn deinen Kindern? . . . Sind ja wohl vier Stück? — Dein Aeltester, der Robert, muß doch nun wohl schon an die vierzehn sein? — Und Franz, das war doch der Dicke?"

Die junge Dame hat aufgelauscht. Sie vergißt das Ziehen an der Zigarette. Immer länger wird das Gesicht über die Familiengeschichte. Jetzt — bei Franz, dem Dicken — windet sie sich in Lachkrämpfen.

Und das Gegenüber, der schneidige Kavalier zieht Grimmassen, als ob er Essig getrunken hätte.

„Ekelhafter Kerl mit deinem Geschwätz. Schade um den Flirt." So lesen ihm die Koupeinsassen vom Gesicht ab und biegen sich vor Lachen . . . D.

Die neuen Kreistagswahlen Anfang April?

Wie der Preußische Landkreistag den Kreisverwaltungen mitgeteilt hat, ist mit den Neuwahlen der Kreistagsabgeordneten, die auf Grund des vom Kabinett beschlossenen neuen Gesetzes, betreffend die Kreistagswahlen, vorgenommen werden müssen, Anfang April zu rechnen, und mit dem ersten Zusammentreten der neuen Kreistage Ende April. Der Preußische Landkreistag empfiehlt den Kreisen, die Frühjahrs- (Etats-) Kreistage bis nach den Neuwahlen hinauszuschieben. Der erste neue Kreistag hat auch die Neuwahlen der Kreisausschüsse zu vollziehen. Bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes bleiben die Mandate der jetzigen Kreistagsabgeordneten bestehen.

Schwurgericht.

Wegen eines angeblichen Raubüberfalls standen der Maurer Paul Brandt und sein Bruder, der Arbeiter Albert Brandt aus Lockwitz und der Arbeiter Paul Schneider aus Glesien vor dem Schwurgericht.

Der Arbeiter Reiße war in der Nacht vom 7. zum 8. Juli überfallen und schwer mißhandelt worden. Vor dem Landjäger gab er die Gebrüder Brandt aus Lockwitz als Täter an. Um seine etwas ungenau klingenden Angaben zu bekräftigen, erzählte er dem Landjäger, auch der Arbeiter Stoye aus Lockwitz sei einmal von den beiden Brandts und ihrem Freunde Schneider überfallen, als er eines Sonntags abends mit dem Rade von seiner Braut kam. Man habe sogar nach ihm geschossen. Dieser Ueberfall auf Stoye führte nun die drei Beschuldigten auf die Anklagebank. Aber es ergab sich, daß an der Sache herzlich wenig dran war. Stoye konnte seine Aussagen nicht aufrechterhalten. Er mußte sie immer mehr einschränken. Unter dem Eid blieb nur noch: Auf mich ist eines Nachts geschossen, aber ich weiß nicht von wem. Die Angeschuldigten konnten zum Teil auch einen Alibibeweis erbringen.

Das Gericht erkannte auf nichtschuldig des Mordversuchs. Aber Paul Brandt erhält einen Monat Gefängnis wegen unerlaubten Waffenbesitzes. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Trauerfeier für Exzellenz von Hegel.

Die Feier im Merseburger Dom. / Verbände und prominente Persönlichkeiten. Beileidsadressen.

Unter großer Beteiligung einheimischer und auswärtiger prominenter Persönlichkeiten fand gestern nachmittag 2.15 Uhr im Merseburger Dom die stimmungsvolle Trauerfeier für Exzellenz v. Hegel statt. Zu beiden Seiten des mit kostbaren Kränzen bedeckten Sarges sah man in Reihen geordnet die Vertreter des geistigen, kulturellen und politischen Lebens unserer Provinz. Der Gardeverein, dem der Verstorbene angehört hatte, nahm zu Häupten des Sarges mit seiner Fahne Aufstellung, ebenso der Merseburger Domchor. Der Sohn von Exzellenz Hegel nahm die zahlreichen Beileidsbezeugungen und Kranzspenden entgegen.

Der Stadtsuperintendent Prof. Bithorn legte seiner Trauerrede das Pauluswort zugrunde: „Von Gottes Gnade bin, das ich bin". Er schilderte in dem Toten ein Stück deutscher Geistesgeschichte, würdigte seine hohe Arbeitskraft und Freudigkeit, umschrieb eine glänzende Staatslaufbahn, die nicht vermocht hatte, dem schlichten Menschen, der mit so ungewöhnlichen Auszeichnungen überhäuft worden war, den Blick für das Natürliche und Einfache zu trüben. Begeisterung für große Ziele zeichnete ihn aus, Freundlichkeit im persönlichen Verkehr, eine Liebe zum Ganzen. Mancher strenge Zug seines Charakters ist nur zu verstehen aus seiner Gesamteinstellung heraus, die dem hohen Ideal ernster Pflichterfüllung zustrebte. Der Vielbeschäftigte fand noch Zeit, über seinen Beruf hinaus sich mit schön geistigen Dingen zu beschäftigen und besonders der evangelischen Presse und ihrer Wirkung in der Oeffentlichkeit seine Aufmerksamkeit zu schenken. Er war ein evangelischer Führer, ein unbestechlicher Christ, ein deutscher Mann.

Der Rektor unserer Universität, Prof. Dr. Schiedt, legte danach am Sarge einen Kranz nieder, ebenso die Dekane der medizinischen und theologischen Fakultäten, denen v. Hegel als Ehrendoktor angehörte. Es sprachen ferner Vertreter der Luthergesellschaft, der evangelischen Missionshilfe, des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland, des Verbandes evangelischer Eltern- und Volksbünde.

Daneben waren vertreten: der evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen, der evangelisch-soziale Preßverband, die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt; das evangelische Konsistorium durch Mirkl. Geh.-Rat D. Jacobi und die Stadt Halle durch Oberbürgermeister Dr. Rive, die Stadt Merseburg durch Oberbürgermeister Dr. Herzog, die evangelischen Gemeinden Halles durch den Stadtsuperintendenten Meinhof, die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen durch ihren Vorsitzenden Landrat a. D. v. Helldorff.

Unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches bewegte sich der Zug durch die Stadt bis zum Friedhof, wo der Gardeverein dem alten Kämpfer von 1870 die Ehrensalven über das Grab schoß.

Wie wir hören, waren Beileidsadressen eingegangen vom früheren Kaiser, von Hindenburg, von Mackensen, dem letzten Domherrn, von Severing für die Preußische Regierung, von Oberpräsident Hörsing und vom Reichsminister Oeser, vom Regierungspräsidenten Grützner und vom Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums in Magdeburg.

Einer der alten verdienstvollen Beamten ist heimgegangen, ein Mann, dessen Leben mit einer Epoche deutscher Geschichte eng verwoben war!

Schiedsspruch in der Metallindustrie.

Hier fanden vor dem Schlichtungsausschuß Lohnverhandlungen für die mitteldeutsche Metallindustrie statt. Es wurde schließlich ein Schiedsspruch gefällt, der vorschlägt, allen über 18 Jahre alten Arbeitern eine Zulage von 2 Pfennig, allen unter 18 Jahre alten Arbeitern eine Zulage von 1 Pfennig zu geben. Das neue Lohnabkommen soll ab 1. Februar Gültigkeit haben, mit achttägiger Kündigungsfrist. Der Schiedsspruch ist gegen die Stimmen der beiden Besitzerparteien gefällt worden. Dem Verband Mitteldeutscher Metallindustrieller sowie den Gewerkschaften ist eine Erklärungsfrist bis Sonnabend, den 7. Februar, 1 Uhr mittags, gegeben worden.

Keine Verbindlichkeitserklärung im Bankgewerbe.

Der Reichsarbeitsminister hat die vom deutschnationalen Handlungsgehilfenverband und vom Gewerkschaftsbund der Angestellten beantragte Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche vom 16. und 17. Januar, die im Gegensatz zu der Gehaltsvereinbarung zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und dem Deutschen Bankbeamtenverein Gehaltserhöhung von 35 Prozent in der oberen Gruppe vorsahen, abgelehnt.

Straßenunfälle.

Ein Radfahrer wurde gestern nachmittag von einem Straßenbahnwagen in der Leipziger Str. infolge seiner eigenen Unvorsichtigkeit angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radler erlitt leichte Verletzungen am Kopf.

Ein Personenkraftwagen passierte gestern abend die Große Ulrichstraße, als eine Frau plötzlich, um die Straße zu überqueren, vor den Wagen lief. Der Führer bremste stark. Dadurch geriet der Wagen ins Schleudern und riß ein Mädchen um. Der Kraftwagen brachte sie sogleich in die Klinik. Dort ergab sich jedoch, daß keine ernsten Verletzungen entstanden sind.

In der Großen Steinstraße stießen am Abend gegen 11 Uhr ein Straßenbahnwagen und ein Personenkraftwagen, der ihm überholen wollte, zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, Personen aber nicht verletzt.

Der Streit um den Alkohol.

Der Abwehrbund gegen die Uebergriffe der Abstinenzbewegung, Geschäftsstelle Halle, beschäftigt sich in einer Zuschrift an uns mit dem bekannten offenen Brief des Regierungspräsidenten Dr. Grützner, der sich sehr energisch gegen die Behauptung wehrt, er habe durch einen Erlaß seinen Beamten Abstinenz auferlegt und namentlich mit dem Landtagsabgeordneten Dr. Schomberg, dem Referenten in jener Merseburger Versammlung, nicht gerade sänftiglich umgeht. Der Abwehrbund richtet an Herrn Dr. Grützner folgende fünf Fragen:

1. Haben Sie Herr Regierungspräsident nicht kurz nach Ihrem Amtsantritt in Halle gelegentlich einer von Ihnen einberufenen Sitzung, an welcher unter anderem auch Prof. Gonzer-Dahlem, Vertreter der Blaukreuzler, Guttempler und andere Abstinenzler teilgenommen haben, bei der Entwicklung Ihres Programms im Interesse der Abstinenz erklärt, daß Sie die gesamten Ihnen unterstellten Beamten der Kommunen und Selbstverwaltungen und darüber hinaus auch diejenigen der der Eisenbahn und Post zur Enthaltsamkeit nicht nur gewinnen, sondern auch verpflichten wollten und hat nicht Herr Prof. Gonzer bei dieser Gelegenheit das endliche amtliche Eingreifen von amtswegen bestätigt?

2. Haben Sie bei dieser Gelegenheit nicht auch von der Absicht gesprochen, diese Beamten als Gerippe für den Aufbau einer Organisation gegen den Alkoholismus zu verwenden und sie zum Bericht und zur Verantwortung heranzuziehen?

3. Sind Sie nicht willens, Ihre privaten abstinenzlerischen Bestrebungen in Ihre amtlichen Funktionen aufzunehmen und so entgegen den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Gewerbe, die Sie pflichtgemäß schützen und fördern müßten, dem Untergange entgegenzuführen?

4. Benutzen Sie nicht den Ihnen zur Verfügung stehenden amtlichen Apparat zur Verbreitung abstinenzlerischer Flugschriften?

5. Zu welchem Zwecke haben Sie den als Abstinenzfanatiker bekannten Lehrer Thenermesser aus Weißenfels seinem eigentlichen Berufe entzogen und Ihrem Beamtenapparat eingereiht?

Gutsbeamten-Tagung.

Der Bezirksverein Provinz Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes land- und forstwirtschaftlicher Fach- und Körperschaftsbeamten hielt in Halle seine Jahresversammlung ab. An Stelle des zurückgetretenen Administrators Fock wurde Direktor Blumschein-Thale (Harz) zum 1. Vorsitzenden, ferner wurden zum stellvertretenden Vorsitzenden Administrator Fath in Welse, zu Beisitzern Administrator Mebes-Artern, Inspektor Fenchland-Dohndorf und Buchhalter Lehmann-Magdeburg-Südost gewählt bzw. wiedergewählt.

Der vom Geschäftsführer Jöllner-Köthen (Anh.) vorgetragene Geschäftsbericht zeigte Stabilität im Mitgliederbestand. Mit der Provinzialvereinigung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände bestehen bereits seit Juni 1919 ein als allgemein verbindlich erklärter Tarifvertrag, sowie mehrere bezirklich abgegrenzte Tarife für Brennereiangestellte. Die Stellenlosigkeit ist leider noch im Zunehmen begriffen und betrifft besonders viel verbetrachtete Beamte. Um hier helfend einzugreifen, ist im Verein mit den benachbarten Bezirksvereinen Brandenburg, Mecklenburg, Thüringen, Hessen und Freistaat Sachsen eine Hinterbliebenen- und Erwerbslosenunterstützungskasse auf dem Umlageverfahren errichtet worden. 58 Beamte konnten durch den Verband in andere Stellen gebracht werden.

Besonders erwähnt wurde noch die in Aussicht genommene Pensionskasse für Gutsbeamte, welche die Arbeitgeber für die Gutsbeamtenschaft einrichten wollen.

Totentanz.

Ein mittelalterliches Spiel der Holtorftruppe in der Kirche am Markt.

Tiefes Dämmern. —

Uralte Kirchenwände, grau vom Gebet vergangener Geschlechter. —

Nur oben, von der Orgel her, spielt Licht und Schatten um die Kreuzgewölbe. — Eine Fledermaus schwebt lautlos zwischen Säulen und Bogen. — —

Vor dem Altar eine dunkle Wand von Tuch. —

— Und die Orgel spielt: Ein dumpfes Lied von Leid und Tod — ein frohes Drängen des Lebens wie frühe Gotik; — jäh bricht sie ab. — Ein Engel spricht. —

Ein Schurren und Schreiten und Laufen im lautlosen Raum den langen dunklen Mittelgang entlang. — Dann steht es vor dem Altar, vor schwarzer Wand: der Tod. In schwarzem Gewand, bleich die Arme, bleich das Gesicht.

Und die Orgel spielt — ein dämonisches Spiel, das der Tod auf seiner Flöte bläst.

Ein Schurren und Schreiten im dunklen Mittelgang: Zum Tanz mit dem Tode schreiten:

Kaiser — Wucherer,
Kaiserin — Bauer,
Domherr — Jungfrau,
Klosterfrau — Reiterksknecht,
Arzt — Mutter und Kind.

Jedem spricht der Tod seinen Spruch: Mahnend — höhnend — lockend — wägend — richtend — befreiend — jäh hinreißend — ermunternd — wehmütig tröstend. — Jedem seinen Spruch. Und tanzt ihm den Totentanz.

Dann spricht der Tod den Schluß:
„Tretet all her, weiß, Standes ihr auch seid,
Machet euch alle zum Sterben bereit
Bitterlich sterben ist der erste Sang,
Der andre ist der Glocken Klang
Der dritte ist: in kurzen Stunden
Bist du vergessen von jeinen Frunden" . . .
Und der Chor der Seelen singt:
O Christ, durch deinen Tod sind wir erlost,
Sei du uns ein ewiger Trost!
Amen!

*

Uralte Kirchenwände, grau vom Gebet vergangener Geschlechter. —

Eine Fledermaus schwebt lautlos zwischen den Bogen. —

*

Uralte Frömmigkeit steigt auf aus tiefem Dämmer und schwebt mit Licht und Schatten um Säulen und Gewölbe.

Ist es ein Spiel? — Oder ist es das Leben? — Oder ist es — der Tod?

Frage das Volk der Vergangenheit, das diese Totentänze schuf. — Oder frage die, die es neu erschufen. — Oder frage den Orgelklang, der das Spiel begleitend durch den Kirchenraum und durch die Herzen klang. —

Oder frage dein eigenes zuckendes Herz, das zwischen Freude und Leid im dunklen Kreuzgewölbe des Lebens entgegenschlägt — dem Tode!

J. Plaut-Abend.

Der bekannte Humorist J. Plaut, der am Dienstag im Thaliasaal einen heiteren Abend gab, fand den Saal voll, beinahe bis auf den letzten Platz. Er gab eine Auslese aus seinem großen Programm. Die Zuhörer freuten sich über den zündenden Witz Plauts und sie kamen aus dem Lachen nicht heraus. Den größten Beifall erzielte Plaut, der alle Dialekte beherrscht und im Besitz einer schönen Stimme ist, mit seiner Parodie eines Tierbändigers einer Wandermenagerie, dann als Szupan aus dem Zigeunerbaron und als der alte, taube Diener aus Hoffmanns Erzählungen. Plaut sang noch eine Menge alter bekannter Soldatenlieder, auch solche, die bereits in Vergessenheit geraten sind. Von Vortragsstücken ernsterer Art zitierte er Gedichte moderner Dichter. Er mußte sich schließlich zu vielen Zugaben bequemen.

Modernes Theater.

„Lach dich tot, dann lebst du lange", scheint auch in diesem Monat die Parole des Modernen Theaters zu sein, d. h. im ersten Teil des Programms kommt man nicht dazu, denn da tanzt Trudi van Dee in hervorragender Weise. Trudi tanzt nur Spitze und erlänzelt sich reichen Beifall. Anschließend bringt Hedby Göring einige warmempfundene Lieder zum Vortrag. Ihre Stimme ist gut, nur müßte sie üben den Ton etwas mehr zu halten.

Ja, und dann kommt die „Königin der Luft", in der die verzwicktesten Situationen vorkommen. Stadtrat Lampe, alias Willy Schur, glaubt noch einmal eine anständige Frau heiraten zu müssen, und gerät ausgerechnet an Lora (Friedel Höfer) die Königin der Luft, deren Vater Menageriedirektor ist. Und dieser, Hannibal benannt, läßt den zukünftigen Selbstmordkandidaten nach seiner Peitsche tanzen, daß es nur so knallt. Bis — —, doch nein, hingehen und selber sehen.

Friedel Höfer als „Königin der Luft" war die feingebildete Dame, Richard Erlecke als Menageriedirektor tobte gewaltig auf der Bühne umher und gab dadurch Willi Schur Gelegenheit sich mimisch und sprachlich manche Beifallsbezeugung zu holen.

Die übrigen Darsteller fügten sich sehr gut ein, das Stück war flott gespielt, brachte manch ansprechende Tanzparodie und zeigte nette Bühnendekoration.

Tanzgastspiel: Hannelore Ziegler, die von der Intendanz des Stadttheaters für ein Tanzgastspiel verpflichtet wurde, wird allgemein wegen ihrer großen Musikalität geschätzt, die sie befähigt, musikalische Gedanken im Ernst wie im heitersten Witz, Form werden zu lassen. Rhythmus, Schelmerei, und feiner Humor sind ihre Stärke. Ihr ganzer Körper vibriert in rhythmischer Bewegung, ihre Glieder zittern, alles tanzt und glüht. — Karten zu Schauspielpreisen an der Kasse des Stadttheaters. — Am heutigen Mittwoch 7½ Uhr „Zar und Zimmermann". Donnerstag „Schwanenweiß". Freitag „Zar und Zimmermann". Sonnabend „Tänze", Hannelore Ziegler. Sonntag nachmittag „Peterchens Mondfahrt". Abends in neuer Einstudierung „Hans Heiling".

Sepp Summer — Lieder zur Gitarre. Der in Halle schon wohlbekannte Lautensänger veranstaltet zum zweiten Male in diesem Winter am Donnerstag, 5. Februar, 8 Uhr (Loge 3 Degen) einen Konzertabend. Der Künstler bietet zu seinem 1000. Abend ein besonders ausgewähltes Programm, das ganz dem Frohsinn und der Heiterkeit gewidmet ist. Karten auf der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes und an der Abendkasse. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250205021/fragment/page=0001

Wohin gehören die Spargelder?

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: In manchen Tagesblättern sind in der letzten Zeit wiederholt Anzeigen und Artikel erschienen, die vor dem Sparen bei öffentlichen Sparkassen warnen, und nach denen sogar der Sparerstreik organisiert werden soll! Es ist an der Zeit, diesem ebenso unvernünftigen wie unverantwortlichen Auslassungen entgegenzutreten, damit sie nicht in unklaren Köpfen Verwirrung und in unserer Volkswirtschaft schweren Schaden anrichten.

Es muß einmal ausgesprochen werden, daß eine solche Propaganda die öffentliche Meinung in einer geradezu sträflichen Weise vergiftet und daß sie sich an der Gesamtheit unseres Volkes auf das schwerste versündigt, wenn sie dazu auffordert, nicht mehr zu sparen, sondern den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in Sachwerten anzulegen oder, wie ehemals, im Strumpf aufzubewahren. Ueberall, wo Führer des Volkes, Staatsmänner und Wirtschaftsführer öffentlich zu Wort gekommen sind, haben sie mit besonderer Betonung die Mahnung an alle Volksschichten gerichtet, den Wiederaufbau der Wirtschaft durch beharrliches Sparen in der Einzel- und Gesamtwirtschaft zu fördern, um den Wohlstand des Einzelnen zu heben und der Produktion neue Mittel zuzuführen. Jeder vernünftige Deutsche ist sich darüber klar, daß wir uns aus Armut, Verelendung und Versklavung nur wieder zu erheben vermögen, wenn jeder Einzelne sich strenge Rechenschaft ablegt über seinen Verbrauch, wenn jeder sich zum Ziele setzt, von seinem erworbenen Einkommen etwas zurückzulegen, d. h. zu sparen. Daß diese Gelder der Wirtschaft und dem einzelnen nichts nützen, wenn dafür entbehrliche Sachwerte angeschafft oder wenn sie in den Strumpf gesteckt werden, weiß heute jedes Kind. Nur dadurch erhalten die Rücklagen für den einzelnen und für die Wirtschaft ihren Wert, daß sie Sparkassen, Banken oder Genossenschaften zur verzinslichen Anlage zugeführt werden, die sie der Kreditwirtschaft zur Verfügung stellen. Wenn gegen diese wirtschaftlichen, staatserhaltenden und staatsfördernden Notwendigkeiten angewettert wird, so ist das ein alle Volksgenossen schädigendes Beginnen.

Wer es gut meint mit unserem Volke, der soll jedem sagen, daß er nach der Festigung unserer Währung mit ruhigem Vertrauen sein Geld wieder zu den Sparkassen bringen kann. Einen höchst erfreulichen Beweis dafür, daß dieses Vertrauen wächst, ja, in den weitesten Kreisen völlig wieder hergestellt ist, liefert das allgemeine schnelle Anwachsen der Spareinlagen. Der Einlagenbestand bei der hiesigen städtischen Sparkasse z. B. hat sich — wie unsere Zeitung schon vor einigen Wochen mitteilen konnte — von 10 000 Rentenmark im Januar 1924 auf rund 1½ Million Reichsmark Ende Januar 1925 gehoben. Und an anderen Stellen sieht man überall das gleiche Bild. Das ist der Anfang zum Aufstieg. Schreiten wir rüstig weiter!

Sind Lehrlinge in der Invalidenversicherung versicherungspflichtig?

Auf Grund irrtümlicher Entscheidungen einiger Versicherungsbehörden war neuerdings fast allgemein die Ansicht vertreten, daß Lehrlinge, die Kostgeld oder andere Bezüge erhalten, nicht versicherungspflichtig seien. Das Reichsversicherungsamt als oberste Spruchbehörde hat diese Entscheidungen aufgehoben und dabei die in früheren Entscheidungen aufgestellten, für die Versicherungspflicht der Lehrlinge maßgebenden Grundsätze aufrecht erhalten. Danach müssen Lehrlinge, die eine bare Entschädigung erhalten, gleichviel ob diese Entschädigung als Taschengeld, Kostgeld usw. bezeichnet wird, versichert werden, wenn diese Entschädigung etwa ⅓ des Jugendlichen Personen maßgebenden Ortslohnes erreicht. Nur wenn lediglich freier Unterhalt verabfolgt wird, ist der Lehrling versicherungsfrei. Werden aber neben freiem Unterhalte auch Barbeträge gegeben, so sind für die Lehrlinge ebenfalls Beiträge zur Invalidenversicherung zu entrichten, sofern diese Beträge etwa ¼ des Ortslohnes erreichen.

Für Lehrlinge ist ohne Rücksicht auf das Lebensalter der Ortslohn für junge Leute unter 16 Jahren maßgebend. Dieser beträgt im Regierungsbezirk Merseburg 1,10 M. Lehrlinge sind versicherungspflichtig, wenn ihr wöchentlicher Verdienst 2 Mk. und mehr beträgt.

Irgendwo.

Von Ljubow Gagelmann.

Irgendwo in der Luft
Liegt ein Frühlingslingen!
Süßer weicher Blumenduft,
Zages Vogelsingen.

Irgendwo im sanften Wind
Geht ein heimlich Grüßen,
Läßt das junge Lenzeskind
Seine Wonnen sprießen.

Irgendwo im Herzen drin
Keimt ein stilles Hoffen.
Fröhlich werden Herz und Sinn,
Jubelnd, jung und offen.

*

(Aus einer Gedichtsammlung, die jetzt eine junge Hallenserin, Ljubow Gagelmann, unter dem Titel „Herzerlebnisse" erscheinen läßt.)

Das Abraupen der Obstbäume hat bis zum 15. März zu erfolgen. Zuwiderhandelnde haben neben ihrer Bestrafung gemäß § 368 Nr. 2 R. Str. G. B. die zwangsweise Ausführung auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Missions-Sonntag der Domgemeinde. Am nächsten Sonntag, 8. Februar, wird die Domgemeinde wieder, wie in früheren Jahren ihr Missionsfest feiern. Nach dem Vormittags-Gottesdienst wird im Domgemeindesaale, Kl. Klausstraße 12, eine Ausstellung von Missions-Arbeiten, die später nach Basel geschickt werden sollen, von 11¼ vormittags bis 6 Uhr nachmittags, verbunden mit geselligem Beisammensein der Missionsfreunde und — Freundinnen, stattfinden. Der Basler Missionar Spaih wird um 5 Uhr im Missionskindergottesdienst (verbunden mit dem Abendgottesdienst) und um 8 Uhr im Missionsgemeinde-Abend, Kl. Klausstraße 12, sprechen, und insbesondere um 8 Uhr Lichtbilder aus Indien und China zeigen. Auch der Domkirchenchor (Dr. Schönherr) wird dabei mitwirken.

Das Verzeichnis der Gefallenen der Neumarktgemeinde (Stephanus- und Laurentius-Bezirk) liegt bis zum 13. Februar zur event. Berichtigung oder Ergänzung im Küsteramt, Kirchtor 26, aus.

Der Kriegerverein von 1860 hielt am Montag seine Monatsversammlung im Deutschen Gesellschafts-Haus ab. Der Abend war dem Wiederbeleben des kolonialen Gedankens gewidmet und erhielt seine besondere Bedeutung durch den Vortrag des Kameraden Krug von der Besatzung unseres ehemaligen Kreuzers „Königsberg". An Hand mehrerer interessanter und trefflich gelungener Aufnahmen führte Kamerad Krug den zahlreichen Zuhörern Land und Leute unserer ehemaligen schönsten Kolonie „Deutschostafrika" vor. Den Heldenkampf der „Königsberg" und unserer tapferen Schutztruppe mit ihren braven Askaris, die, von aller Welt und Zufuhr abgeschnitten, einen entbehrungsreichen Kleinkrieg führten, wußte er trefflich zu schildern. Reicher Beifall lohnte ihn für seine interessanten Ausführungen. Einige trefflich vorgetragene Gesangstücke von Frl. Dietz umrahmten den Abend.

Die Kinderpflegerinnenschule beginnt im April einen neuen Jahreskursus. In ihr erhalten junge Mädchen in allen Zweigen der Kinderpflege eine theoretische und praktische Ausbildung, die sie dann beruflich als Kindergärtnerin zweiter Klasse betätigen können, die aber auch für ihr weiteres Leben eine wertvolle Ergänzung ihrer Schulbildung bedeutet. Die jetzt noch in der Ausbildung begriffenen Schülerinnen werden Ende März entlassen und können dann in Familienstellung gehen. Auskunft darüber und Anmeldungen neuer Schülerinnen vermittelt Schwester Anna Mund, Roonstraße 3, Adelheidsruh. (Siehe Anzeige.)

Auslandstudien der Universität. Im dritten Vortrag am Donnerstag, 5. Februar, bespricht Herr Regierungsrat Dr. Mohr (Hamburg), heute vielleicht der beste Kenner dieser Verhältnisse, „die gegenwärtige Lage in China". (Siehe Anzeige.)

Kochs Künstlerspiele. Das Februarprogramm ist wiederum sehr reichhaltig. Curt Krug als Ansager macht nicht viel leere Worte, wie man das sonst so häufig findet, sondern ist ein witziger, manchmal etwas satirischer Führer, der schnell den Kontakt mit dem Publikum herstellt. Das Excelsior-Ballett besteht aus vier jungen Damen, die durch Spitzen- und Stepptänze erfreuen. Walter Grosch als sächsischer Komiker wirkt nicht durch Gliederverrenkungen, sondern bringt einige neue schöne Erzählungen aus seinem reichbewegten Leben. Gretel Thomson ist eine Stimmungskanone, die etwas derbe Hausmannskost bietet. In Leni Waldkind stellt sich uns ein urwüchsiges Tirolerkind vor, das seine Jodler herausschmettert, daß es eine Art hat. Mephisto, der Wunderhund, wird den Hallensern noch von früher bekannt sein, seine Leistungen sind verblüffend. Die große Attraktion des Programms ist Maya de Ottero, eine Geigenvirtuosin mit fabelhafter Technik und fein seelenvollem Spiel.

„Ein Künstlerfest in der Halle des Bergkönigs" veranstaltete am Montag Abend der Deutsche Musikerverband, Ortsgruppe Halle, im großen Saal des Wintergartens. Reger Betrieb herrschte gleich von Anfang an bei den Berggeistern, die sehr erstaunt waren, in diesem Jammertal ein fideles Kostümfest anzutreffen. Allerlei neckische Ueberraschungen blieben nicht aus, und der Herr „Oberamtmann" hatte vollauf zu tun, um es mit den Geistern nicht zu verderben. Und als um 12 Uhr die Berggeister im trauten Verein mit den kostümierten Damen einen Rundgang antraten, da herrschte eitel Glück und Freude. Bis zum frühen Morgen hielten die Geisterlein das Menschengeschlecht in ihrer Halle gefangen.

Vorbereitungen zur Gründung eines Mitteldeutschen Sängerbundes. Ein engerer Zusammenschluß aller den Männergesang pflegenden Vereinigungen Anhalts und der Provinz Sachsen ist in einer in Köthen abgehaltenen Besprechung von Delegierten der drei im wesentlichen in Frage kommenden Verbände angebahnt worden. Es waren vertreten die Provinzial-Liedertafel (600 Stimmen), der Anhaltische Sängerbund (700 Stimmen) und der Sängerbund An der Saale (5000 Stimmen). Dem Vorschlag, im Interesse der Sangespflege gedeihlich miteinander zu wirken, wurde von allen Delegierten zugestimmt. Den Ortsgruppen wurde empfohlen, einen Gegenseitigkeitsverkehr aufzunehmen. Dadurch soll der Grund gelegt werden zum Mitteldeutschen Sängerbunde, der dann alle Sängervereinigungen umfaßt.

Zoo. Donnerstag, 5. Februar, abends 8 Uhr, 12. volkstümliches Sinfoniekonzert des Wittekind-Orchesters. Leitung Benno Plätz. (Siehe Anzeige.)

Rundfunkprogramm.

Leipziger Mehamtsender. Donnerstag, den 5. Februar. Wirtschaftsrundfunk: 4 Uhr: Landwirtschaftliche Preisberichte. 6 Uhr: Landwirtschaftliche Preisberichte Wiederholung. 6,15 Uhr: Landwirtschaftliche Preisberichte Fortsetzung. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4,30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6,45—7 Uhr: Steuerrundfunk. 7,30—8 Uhr: Vortrag: Musikschriftsteller Ernst Smigelski: „Das Wesen der Programm-Musik". 8,15 Uhr: Militärkonzert des 3. Batl. 11. (Sächs.) Inf.-Regts., Leipzig. Leitung: Obermusikmeister Bier. Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst 10—11,30 Uhr: Funk-Brettl. Mitwirkende: Martina Otto-Morgenstern (Rezitation), Hans Ketzschmar Lieder zur Laute) und die Rundfunkhauskapelle.

Wetterbericht der Wetterwarte Ilmenau.

Voraussage für Donnerstag: Fortbestand des ruhigen milden Wetters. Vorübergehend leichter Frost in Höhenlagen. Mäßige westliche Winde.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 10 Goldpf. für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Bezirk Mitte: Freitag, 6. Februar, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im Mars-la-Tour. Vortrag des Kameraden Seibt. Bezirk Süd-West: Nächste Bezirksversammlung Donnerstag, 5. Februar, abends 8 Uhr, im Hofjäger. Bücherspenden erbeten: Alle Kameraden werden gebeten, in ihrem Bekanntenkreise darauf hinzugehen, daß die Pressestelle, Alte Promenade 10, zur Errichtung einer Bibliothek Bücherspenden entgegennimmt.

Verein ehem. Angeh. der Königl. Sächs. Armee. Sonnabend, 7. Februar, abends 6 Uhr, im unteren Saale des Stadtschützenhauses, Zusammenkunft. Nur Mitglieder des Vereins und deren Angehörige haben Zutritt.

*

Deutschnationale Volkspartei. 4. Februar: Mittwoch, abends ½8 Uhr, Kursus im Landesverband, Leipziger Str. 17, II. Pflege des gesunden und kranken Kindes. Massage, Gesundheitspflege. 5. Februar: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vortragsabend der Gruppe Mitte-Ost im Neumarktschützenhaus, kleiner Saal. Professor Karo spricht über den Völkerbund. 6. Februar: Freitag, abends 8 Uhr, Jahresfest der Deutschnationalen Jugendgruppe im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Str. 63. Musik, Rezitationen, Festrede (Schulrat Busse), turnerische Vorführungen. Vorverkauf in der Geschäftsstelle Alte Promenade 10, Landesverband und bei Frau Schwieger, Raihausstr. 15. 10. Februar: Dienstag, abends 8 Uhr, Geselligkeitsabend der Gruppe Süd-Ost im oberen Saal des Stadtschützenhauses. Begrüßung, Ansprache, Theater: „Der Vetter aus Bremen" von Theodor Körner, Reigen von 32 Mädchen in Kostümen und verschiedene Darbietungen. Eigene Festzeitung und Programme. Die anderen Gruppen sind eingeladen. — Bis auf weiteres finden statt: Jeden Montag, abends 7.30 Uhr, Nähabend im Landesverband, Leipziger Straße 17, II. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Uebungsstunde der erwachsenen Jugend in der Turnhalle der Friesenschule. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Landesverband Sitzung der Hausangestelltengruppe. Jeden Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, Turnen der Kinder- und Jugendgruppe in der Turnhalle der Friesenschule.

Jahres-Frauenversammlung der Deutschen Volkspartei. Infolge baulicher Veränderungen muß die für Freitag, 6. Februar, abends 8 Uhr, nach dem Haus der D. V. P. einberufene Jahres-Frauenversammlung nach dem unteren Saal des Hohenzollernhofes, Magdeburger Str. 65, verlegt werden. Alle in der Deutschen Volkspartei organisierten Frauen sind zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Musikalischer Abend. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei veranstaltet am Dienstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshaus", obere Leipziger Straße, einen musikalischen Abend. Ausführende sind: Fräulein Lotte Semerau (Gesang), Herr Musikdirektor Hans Teichmann (Violine), Herr Lehrer Busch-Merseburg (Klavier), Herr Konzertmeister Luise (Flöte), Herr Hans Kießner (Cello). Die Vortragsfolge ist sorgfältigst zusammengestellt und verspricht genußreiche Stunden. Besonders hervorzuheben ist ein altdeutsches Duett für Violine und Flöte, gespielt von Herrn Musikdirektor Hans Teichmann und Herrn Konzertmeister Luise, welches in Halle zum ersten Male aufgeführt wird. — Der Reinertrag des Abends ist für den Bibliotheksfonds der Jugendgruppe bestimmt. — Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 1 Mark pro Stück im Vorverkauf im Spielwarenhaus Weibezahl, obere Leipziger Straße, Mitteldeutschen Verlag, Alte Promenade 10, Buchhandlung Neubert, Poststraße, und im Haus der Deutschen Volkspartei, Große Steinstraße 37, erhältlich. Wir bitten alle Parteimitglieder, die Jugendgruppe durch regen Besuch der Veranstaltung zu unterstützen.

Geschäftsverkehr.

Um den wirtschaftlichen Nöten wirksam zu begegnen, ist es für die Hausfrau vor allen Dingen wichtig, den Nährwert der notwendigsten Nahrungsmittel zu kennen, damit kein Pfennig unnütz ausgegeben wird. Seines hohen Kaloriengehalts wegen wichtig ist vor allem das Fett. Mit der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" ist ein höchstwertiges Nahrungsmittel auf den Markt gekommen, das in bezug auf Nährwert alle höchsten Anforderungen befriedigt. Die Blaubandmargarine hat herrliches Aroma und einen frischen, reinen Geschmack.

Feine polierte Schlafzimmer vorteilhaft zu verkaufen
Möbelfabrik Albert Martick Nachf.
Halle a/S., Alter Markt 2

Danksagung
Da mein Sohn abreilang schwer an
Epilepsie,
Fallsucht und Krämpfen gelitten und schon über 10 Jahre geheilt ist, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft wie dieser behandelt wurde. Bitte Rückporto beifügen.
Ludw. Weitz, Mülheim a. d. Ruhr, Kuhlenstraße 1.
(Amtlich beglaubigt.)

Prima hausschlachtene Wurst
darunter 50 Pfd. Cervelat, 10 Pfd. Gard.-Leberwurst, 20 Pfd. Rotwurst, an Private abzugeben. Offert. mit Preis unter H 1690 an die Exp. dies. Zeitung

Wringmaschinen
repariert und setzt neue Walzen ein
Otto Spaermann
neben Walhalla
Fernsprecher 3604

Trinkt AGUMA -GERSTEN- KAFFEE
Reichspatent Nr. 337168
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge w. Mitesser, Finnen, Pickel, usw. zu vertreib., best. in Tgl. Wirkungen m. d. echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Beeiger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250205021/fragment/page=0002